



GERMAN A1 – HIGHER LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A1 – NIVEAU SUPÉRIEUR – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A1 – NIVEL SUPERIOR – PRUEBA 1

Monday 24 May 2004 (morning)

Lundi 24 mai 2004 (matin)

Lunes 24 de mayo de 2004 (mañana)

2 hours / 2 heures / 2 horas

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a commentary on one passage only.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire sur un seul des passages.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario sobre un solo fragmento.

Schreiben Sie einen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte:

1. (a)

Sie betrachtete ihr Gesicht im Spiegel und fand es zufriedenstellender als irgendwann sonst in den letzten Tagen. Kritisch und mit einer kleinen Grimasse musterte sie das Bild, das sich ihr bot, und jetzt, zum ersten Mal seit langem, empfand sie nicht Groll gegen sich selbst, gegen ihr Äußeres, das niemals sich ihren Ansprüchen anpassen zu wollen schien. Ihre Ansprüche waren wandelbar und doch im Grunde stets die gleichen. Rein äußerlich veränderten sie sich mit jeweiligen neuen Vorbildern, die erfunden oder einer lebenden Person ähnlich sein konnten. Sie wusste jedoch, dass die Ursache der Unzufriedenheit mit ihrem Gesicht einer anderen Unzufriedenheit entsprang: derjenigen nämlich, nicht ganz sicher zu wissen, wer sie selbst sei oder zu sein vorgab, der Unsicherheit ihres Wesens und Lebens, die auf ihre äußere Erscheinung einwirkte, ohne dass sie das ganz mit Hilfe von kosmetischen Präparaten verhindern konnte. Bisweilen, wenn sie gleich nach dem Erwachen, mitten herausgerissen aus der Welt des Schlafes, in der es keine Verstellung, keine Willensanspannung gab, aufstehen musste und, wie es immer geschah, vor dem mühevollen Prozess des Ankleidens ihrem Spiegelbild eine unwillige Begrüßung zugähnte, erschrak sie vor der Unbeschütztheit eines runden, kindlichen Gesichts, das ohne Zweifel ihr ganz ureigenes war, vor dem so aufreizend gutherzigen und unkomplizierten Ausdruck der Augen und des Mundes, vor dem Fehlen aller jener Züge, die sie zu besitzen begehrte: intellektuell und aggressiv wollte sie aussehen, oder einfach nur ätherisch-zart; aber ganz sicher nicht so unbestimmt kindlich, so unverhohlen weich und verletzbar. Das Nichtvorhandene und Erstrebte musste dann, nachdem der Desillusionierungsprozess abgelaufen und die Realität als unausweichlich begriffen worden war, mit Geschicklichkeit und der in wenigen Jahren erworbenen Übung in das erstaunte Kindergesicht hineinkomponiert werden, wonach sich, wenn nicht Zufriedenheit oder sogar die Note „ausgezeichnet“, so doch Beruhigung und Gewappnetsein, Sicherheit, wie unter dem Schutz einer Rüstung einstellte.

Heute hatte es nicht allzu viel Mühe gekostet, Claire zu dem zu machen, was sie sein wollte: der Typ einer blassen Studentin mit ernsten Augen und durchscheinender Haut. Es wäre ihr nicht unromantisch erschienen, fast ein wenig krank auszusehen; wenn sie auch eine wirkliche Krankheit niemals geduldig ertragen hätte. In ihrer reichen Vorstellungswelt wimmelte es von Frauen, die sie für interessant hielt und die sie selbst in Augenblicken des Alleinseins, und sei es nur für wenige Minuten im Badezimmer vor dem Zubettgehen, mit leise vor sich hingemurmelten Monologen, gerichtet an imaginäre Partner, verkörperte. Zu diesen Partnern zählte auch oft sie selbst, die wirkliche und so fehlerhafte Claire, als restlos bewundernde und weit im Schatten stehende Folie. Sie trat dann aber als Wesen oder Charakter kaum in Erscheinung; wichtig war allein die Erdichtete, die Wundervolle, die ein aufregendes Leben und Liebesabenteuer mit den Männern hatte, die Claire selbst gerade bewunderte, und die all die Schönheit besaß, deren Fehlen bei sich selbst Claire festzustellen glaubte.

Gabriele Wohmann (publ. 1995)

1. (b)

Privatadressbuch

sollte ich endlich anrufen
muss ich gottlob nicht mehr anrufen
werde ich hoffentlich nicht doch noch einmal
anrufen müssen
5 nie ist es zu einem Besuch
im „Haus am Bach“ gekommen
ach, unser „Schwarzer Adler“!
habe ich voreilig gestrichen
wer können diese Initialen sein
10 längst nicht mehr in Wien
lebt wohl schon lange nicht mehr
was hätte ich jemals mit dem ...spital* zu tun gehabt
ob das noch ihre Nummer und ihr Name ist
zwar seit fünf Jahren tot
15 soll aber in all ihren Adressen bei mir weiterleben
ach, das ist ja
weg mit dir, dich soll es nie gegeben haben
sind wir eigentlich böse?
Wie oft wir nicht gemeinsam,
20 nur die Nummer ist mir noch vertraut
sehr wichtig
hin und wieder
soll stehen bleiben zur Erinnerung
an eines der zur rechten Zeit beendeten Leben
25 der einzige aus dieser Zeit
dieses Jahr nur ihr hinzugekommen
ach –
dass ich diese Nummer
nicht immer schon auswendig gewusst habe,
30 dass ich sie jemals zum ersten Mal gewählt habe!

Jutta Schutting (1983)

* spital: Krankenhaus